

Nachhaltiger Ansatz funktioniert

Die Nest Sammelstiftung belegt in den letzten Jahren konstant Spitzenplätze bezüglich der Anlagerendite, dabei gelten nachhaltige Anlagen oft als wenig renditeträchtig. Wie passt das zusammen?

Wir wurden anfangs kritisiert, dass ökologisch/ethische Anlagen nicht die nötige Rendite bringen. Inzwischen hat sich gezeigt, dass nachhaltiges Anlegen mit einer überdurchschnittlichen Performance durchaus möglich ist! Unsere strengen Kriterien bezüglich ökologischen und ethischen Faktoren reduzieren das Anlageuniversum natürlich deutlich und dies führt zu einem überdurchschnittlichen Tracking Error. Trotzdem kann im Zusammenspiel mit einem aktivem Portfoliomanagement ein gutes Ergebnis erzielt werden. Über die lange Frist hat sich dies ausgezahlt und zu unserem guten Resultat im Anlagebereich geführt. Bei der Anlagestrategie verfolgen wir einen eher vorsichtigen Ansatz und liegen aktuell bei einem Aktienanteil von 26 Prozent. Wir verfolgen unseren nachhaltigen Ansatz über fast alle Anlagekategorien hinweg und können nach mittlerweile über 10 Jahren durchaus zeigen, dass dies funktioniert.

Ihre Sammelstiftung richtet sich bewusst an KMU, die durchschnittliche Grösse eines angeschlossenen Vorsorgewerks liegt bei 6 Versicherten. Wie können Sie bei dieser Grössenordnung (kosten-)effizient verwalten? Wie beurteilen Sie den Einfluss der aktuell immer enger werdenden Gesetzgebung, gerade auch im Hinblick auf KMU?

Wir verfolgen bewusst eine Strategie auch für kleinere Betriebe und nehmen schon Anschlüsse ab einer Person auf. Parallel dazu sind wir auch im Bereich der KMU mit 50 bis 100 Personen sehr aktiv. Wir betrachten dabei die wirtschaftliche Situation des Betriebs und die versicherten Personen und vermeiden unnötig riskante Betriebe. Wir können so ein positives inter-

nes Wachstum beobachten, das heisst unser Versichertenbestand steigt auch durch das Wachstum innerhalb der Vorsorgewerke. Die Verwaltungskosten hängen dabei insbesondere von einer effizienten Organisations- und IT-Struktur sowie vom insgesamt verwalteten Versichertenvolumen ab.

Für KMU stellt sich bezüglich der Abdeckung der beruflichen Vorsorge insbesondere die Frage des Kosten-/Nutzenvergleichs zwischen einer Vollversicherungslösung und einer Sammelstiftung. Auch wenn die Sammelstiftung das Risiko einer Unterdeckung bietet, schneidet ihr Leistungspaket im Kosten-/Leistungsvergleich häufig besser ab. Die stets 100-prozentige Deckung der Vollversicherung und das nicht vorhandene Unterdeckungsrisiko gibt es nicht kostenlos. Zudem verfügen gerade unabhängige Sammeleinrichtungen häufig über eine schlankere Führungsstruktur und moderate Entlohnungsmodelle. Wir als Sammelstiftung sind nicht dazu da, hohe Gewinne und Boni zu generieren, sondern unseren Versicherten möglichst viel für ihr Geld zu liefern.

Welche Herausforderungen beschäftigen Sie aktuell?

Neben der aktuellen Anlagesituation beschäftigen uns die Anpassungen im Rahmen der Strukturreform und der kürzlich erfolgte Wechsel von der Eidgenössischen zur Zürcher Aufsichtsbehörde.

Bezüglich des Umwandlungssatzes folgen wir den gesetzlichen Vorgaben, wobei wir nicht zwischen Obligatorium und Überobligatorium unterscheiden. Eine weitere Senkung schliessen wir nicht grundsätzlich aus, diese hängt aber von der Entwicklung der Politik und der Kapitalmärkte ab. Aufgrund unserer guten Altersstruktur können wir es uns hier leisten, zuzuwarten.

Uns beschäftigt auch das Verhalten der gesamten Branche: Die Reputation der Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere der Sammelstiftungen hängt davon ab, dass alle Teilnehmer dieses Geschäft mit



Peter Beriger
Geschäftsführer Nest Sammelstiftung

«Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass unsere Versicherten möglichst viel für ihr Geld bekommen.»

Verantwortungsgefühl betreiben und keine Extrempositionen verfolgen. Sammelstiftungen in Unterdeckung strahlen negativ auf die gesamte Branche aus.

Welche positiven Aspekte sehen Sie bezüglich der beruflichen Vorsorge?

Unsere aktuelle Kundenzufriedenheitsumfrage hat gute Ergebnisse gebracht, das freut uns. Zudem sehen wir sinkende Invalidisierungsraten, dies entlastet uns kostenseitig. Unsere neu eingeführten Seminare für angehende Pensionierte werden sehr gut besucht.

Auch wenn Pensionskassen die steigende Lebenserwartung hauptsächlich als Risiko betrachten, sollten wir dabei die positive Sicht des individuellen Versicherten nicht vergessen. Das dritte Lebensalter bietet neue Chancen und viele Pensionierte nutzen dies zur Verwirklichung von persönlichen Zielen. Und die Vorsorgeeinrichtung ist dabei ein wichtiger Partner.

Besten Dank für das Gespräch. ■

Interview:
Lydia Ackermann



die ökologisch-ethische Pensionskasse

Die Nest Sammelstiftung mit Sitz in Zürich versichert rund 13 000 aktive Versicherte in insgesamt circa 2400 angeschlossenen Betrieben. Die Bilanzsumme beträgt rund 1144 Mio. Franken. Schwergewichtig sind Betriebe aus den Branchen Handwerk/Technik, Verwaltung/Beratung und Handel/Verkauf vertreten. Das Durchschnittsalter der Versicherten beträgt 42 Jahre, mit einem Verhältnis der Aktiven zu Rentnern von 16:1. Die Sammelstiftung ist für die Risiken Tod und Invalidität kongruent rückversichert, wobei sie das Langlebkeitsrisiko für Alters- und Hinterlassenenrenten selber trägt.

Die Nest Sammelstiftung wurde kurz vor Einführung des BVG-Obligatoriums als Netzwerk von Unternehmern zur nachhaltigen Umsetzung der beruflichen Vorsorge gegründet. Sie verfolgt bis heute eine ökologisch-ethische Anlagephilosophie. In diesem Zusammenhang wurde INRate mitgegründet, zur Bewertung von Vermögensanlagen nach nachhaltigen Kriterien, an der bis heute noch eine Beteiligung besteht. Entgegen dem landläufigen Urteil, dass sich Nachhaltigkeit und Rendite schlecht vertragen, belegt die Nest Sammelstiftung im Pensionskassenvergleich über die lange Frist Spitzenplätze.

Im letzten Jahr erfolgt neben der Überarbeitung der Anlagestrategie auch die Senkung des technischen Zinssatzes von 3.5 auf 3 Prozent sowie der Wechsel der technischen Grundlagen zu VZ 2010. Die periodische Überprüfung der Anlagestrategie führte zu einem Ausbau der Sachwerte (von 38 auf 49 Prozent) und der alternativen Anlagen, während der Anteil der Obligationen von 42 auf 31 Prozent reduziert wurde. Die Wertschriftenanlagen werden überwiegend durch externe aktive Mandate beziehungsweise Fondsanlagen umgesetzt. Zudem bestehen im Bereich der Immobilien direkt geführte Liegenschaften sowie direkte Hypotheken, die vom internen Anlageteam verwaltet werden.

Kassenstruktur					
Anz. Versicherte/Rentner	13 088/705	Art der Kasse	Sammelstiftung, rückversichert für Risiken Tod und Invalidität		
Anz. angeschl. Betriebe	2399	Vorsorgeplan	Beitragsprimat		
Bilanzsumme	1148.4 Mio. CHF				
Gründungsjahr/Sitz	1983/Zürich				
Rechtsform	Stiftung				
Jahresrechnung 2011					
<i>Bilanz</i>	Mio. CHF				Mio. CHF
Aktiven		Passiven			
Vermögensanlagen	1117.304	Verbindlichkeiten			30.635
Kontokorrente bei Arbeitgeberfirmen	19.088	Passive Rechnungsabgrenzung			4.592
Übrige Guthaben	8.333	Arbeitgeberbeitragsreserven			23.983
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.682	Nicht-technische Rückstellungen			0.200
		Vorsorgekapitalien/techn. Rückst.			1051.798
		Wertschwankungsreserve			37.200
		Stift'kapital, freie Mittel/Unterdeck.			0.000
Total Aktiven	1148.408	Total Passiven			1148.408
<i>Betriebsrechnung</i>					
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen					91.720
Eintrittsleistungen					134.871
Reglementarische Leistungen					-20.599
Austrittsleistungen und Vorbezüge WEF/Scheidung					-98.640
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen u. Beitragsreserven					-123.564
Ertrag aus Versicherungsleistungen					0.793
Versicherungsaufwand: Prämie Versicherung/Beiträge Sicherheitsfonds					2.237
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil					-13.182
Nettoergebnis aus Vermögensanlage					14.054
Sonstiger Ertrag/Aufwand					-0.019
Verwaltungsaufwand					-5.446
Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Bildung/Aufl. Wertschwankungsreserve					-4.593
Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve					4.593
Ertrags-/Aufwandüberschuss					0.000
Kapitalanlagen	Mio. CHF	Anteil %	Strategie %	Bandbreiten	
				min-%	max-%
Liquidität	88.100	7.7	1	0	15
Forderungen	27.400	2.4			
Obligationen CHF / Darlehen	351.500	30.7	31	23	39
Obligationen FW	82.200	7.2	9	6	12
Aktien CH	77.200	6.7	6	4	8
Aktien Ausland	147.100	12.9	15	10	20
Aktien Emerging Markets	30.800	2.7	3	1.5	4.5
Private Equity	35.500	3.1	5	2	7
Alternative Anlagen	12.600	1.1	5	0	7
Immobilien	291.800	25.5	25	17	32
Mobilien	0.500	0.0			
Total Anl. zur Ertragserzielung	1.144.700	100.0	100		
Versicherungstechn. Angaben	Mio. CHF				
Vorsorgekapital aktive Versicherte	837.441	Technische Grundlagen			VZ 2010
Vorsorgekapital Rentner	199.864	Technischer Zinsfuss			3.0%
Technische Rückstellungen	14.493	Rückst. höhere Lebenserw.			0.15%
Notwendiges Vorsorgekapital, Vv	1051.798	des Sparkapitals (p.a.			seit Einführung Grundlagen)
Verfügbares Vermögen, Vv	1088.998	Umwandlungssatz Alter 65			(Gesetzlicher Umwandlungssatz)
Deckungsgrad 1 (Vv / Vv)	103.5%				
Kontrolle					
Kontrollstelle		Trigema AG, Zürich			
Experte berufliche Vorsorge		Deprez Experten AG			
Investment Consultant		FourA AG / ppc metrics			
Geschäftsführer		Dr. Peter Beriger			
		peter.beriger@nest-info.ch, www.nest-info.ch			
Stiftungsrat					
Arbeitgebervertreter		Felix Pfeiffer (Präsident), Stefan Dobler, Thomas Heilmann, Beatrice Zwicky			
Arbeitnehmervertreter		Marcel Brenn, Christoph Busin, Ursula Kasser, Mauro Vignali, Erika Linder			